

Modul 6.4, ggf. 7.4	Methodenorientiertes Vertiefungsmodul: Case Management
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Andreas Aue
Semesterlage	6. Semester und ggf. 7. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Sommersemester und ggf. im Wintersemester
Workload in Stunden	237,5, davon 75 als Präsenzstudium (5 SWS) und 162,5 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	9,5
Zugehörige Veranstaltungen	Unit 1: Case Management
Kurzbeschreibung	<p>Begriff und Methode des Case Management entwickelte sich (nicht ausschließlich) innerhalb der amerikanischen Sozialarbeit und stellt eine Weiterentwicklung bzw. Erweiterung des wegen seiner Individualorientierung zunehmend als unzureichend empfundenen Case Work dar (WENDT: Unterstützung fallweise. Case Management in der Sozialarbeit. 2. erw. Aufl., Freiburg i.Br. 1995). Case Management findet auf Fall- <u>und</u> Institutions-/Systemebene Anwendung.</p> <p>Auf <u>Fallebene</u> wird Case Management als „<i>ein kooperativer Prozess [beschrieben], in dem Versorgungsangebote und Dienstleistungen erhoben, geplant, implementiert, koordiniert, überwacht und evaluiert werden, um so den individuellen Versorgungsbedarf eines Klienten mittels Kommunikation und verfügbarer Ressourcen abzudecken</i>“ (CASE MANAGEMENT SOCIETY OF AMERICA zit. in: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge: Qualitätsstandards für das Fallmanagement. Frankfurt/Main 2004, S.1).</p> <p>Auf <u>Institutions-/Systemebene</u> meint Case Management „<i>die System- und Versorgungssteuerung, die fallübergreifend bedarfsgerechte Hilfen im Sozial- und Gesundheitsbereich koordiniert, organisiert und die strukturellen Voraussetzungen dafür im Gemeinwesen schafft ...</i>“ (REMMEL-FAßBENDER in: Löcherbach/Klug/Rommel-Faßbender/Wendt: Case Management. Fall- und Systemsteuerung in Theorie und Praxis. 1.Aufl., Neuwied 2002, S.69).</p>
Inhalte	<p><i>Theoriearbeit</i></p> <p>Zwar betonen RIET/WOUTERS, dass Case Management „<i>keine berufsgebundene Funktion</i>“ habe, somit „<i>nicht einer bestimmten Berufsgruppe vorbehalten ist</i>“ (Case Management. Ein Lehr- und Arbeitsbuch über die Organisation und Koordination von Leistungen im Sozial- und Gesundheitswesen. 2.Aufl., Luzern 2008, S.42), dennoch können theorie- und kompetenzbezogene Argumente aufgeführt werden, die Case Management – zumindest im Sozial- und Gesundheitsbereich – primär als eine Methode der Sozialen Arbeit darstellen lassen. Verwiesen sei an dieser Stelle insbesondere auf die Theorie- und Methodengeschichte der Sozialen Arbeit (u.a. ENGELKE: Die Wissenschaft Soziale Arbeit. Werdegang und Grundlagen. 1.Aufl., Freiburg i. Br. 2003), auf die Bewältigung sozialer Probleme als dem Gegenstand Sozialer Arbeit (ebd.) und auf die (immer stärker) darauf aufbauenden bzw. sich darauf beziehenden Curricula Sozialer Arbeit (Vermittlung von hierfür relevantem/n Wissen/Kenntnissen und Fähigkeiten/Kompetenzen).</p> <p>Bezüglich der theoretischen Grundlegung bzw. Verortung des Case Management innerhalb der Sozialen Arbeit sollen folgende Aspekte genannt</p>

werden:

- Systemtheorie
- Konstruktivismus
- Case Management als Methode zur Bearbeitung/Auflösung des „Widerspruchsdreiecks“: „Klientenbedürfnisse“, „systemischer (Problem-)Blick“ und „Differenzierung bzw. Segmentierung sozialer Hilfen und deren Institutionen“

Orientierung im Berufsfeld

Zwischen „Klientenbedürfnissen“, „systemischem (Problem-)Blick“ und „Differenzierung bzw. Segmentierung sozialer Hilfen und deren Institutionen“ kann sich ergeben bzw. ergibt sich ein „Widerspruchsdreieck“:

- Klientenbedürfnisse konkurrieren mit dem systemischen (Problem-)Blick (z.B. möchte der Klient sein Problem auf Schulden reduzieren, ist an einer Bearbeitung eines möglicherweise komplexen Ursachenbündels [vorerst] nicht interessiert)
- Klientenbedürfnisse konkurrieren mit der Differenzierung/Segmentierung sozialer Hilfen (z.B. Klient benötigt „ganzheitliche Orientierungshilfe“ und keine „Summe aus Segmenthilfen“; er ist evtl. gar nicht in der Lage, sein Problem vorab einem bestimmten „Hilfssegment“ zuzuordnen)
- Systemischer (Problem-)Blick konkurriert mit der Differenzierung/Segmentierung sozialer Hilfen und deren Institutionen (z.B. erkennt der Sozialarbeiter die Notwendigkeit einer komplexen Problembearbeitung, erlebt aber Begrenzungen, Hürden und Widerstände im sozialen Hilffsystem, wie unterschiedliche Professionsinteressen, allgemeine Segmentorientierung, Trägerrivalitäten etc.)

Case Management ist eine Methode, die versucht, dieses „Widerspruchsdreieck“ aufzulösen und in ein Hilffsystem umzubauen, in dem die Komponenten Klientenbedürfnisse, (systemisch)-fachliche (Problem-)Sichtweise und einsetzbare/realisierbare soziale Hilfen miteinander in Einklang gebracht werden.

Case Management findet als Methode zwischenzeitlich in zahllosen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit Anwendung.

Methoden

Die Aufgabenstellungen, Inhalte und möglichen Schwierigkeits-potentiale der folgenden Phasen des Case Management

- Engagement (mit Outreach, Access und Intake)
- Assessment
- Planning
- Intervention/Durchführung
- Monitoring/Re-Assessment
- Evaluation und Disengagement

werden dargestellt und die in diesen Phasen jeweils anzuwendenden Techniken und Mittel werden vermittelt.

Anwendungsbezug

Als didaktische Elemente beinhaltet der Vertiefungsbereich neben Theorie-Input, ergänzendem Literaturstudium, Seminardiskussionen, Kleingruppenarbeit, insbesondere Fallarbeit, Übungen und videodokumentierte Rollenspiele.

Qualifikationsziele /

- Die Studierenden kennen grundlegend die Annahmen, Voraussetzungen,

Kompetenzen	<p>Inhalte und Abläufe der Methode Case Management.</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden kennen die grundlegenden Techniken und Mittel der Methode Case Management und haben diese exemplarisch eingeübt bzw. verwendet.• Die Studierenden kennen die allgemein für die Soziale Arbeit bzw. insbesondere für die erfolgreiche Anwendung der Methode Case Management notwendigen personalen Kompetenzen.• Diese personalen Kompetenzen sind bei den Studierenden - je nach individuellem Kompetenzaspekt - vorhanden, verbessert oder grundgelegt.• Die Studierenden sind in der Lage, die Notwendigkeit der Initiierung von bzw. Teilnahme an Case Management-Prozessen in der Praxis Sozialer Arbeit zu erkennen.
Lehr-und Lernformen	Seminar, Übung
Lernzielkontrolle	<p>Da die o. g. Ziele nur durch prozesshaftes Lernen erreicht werden können, kann auf kontinuierliche Teilnahme und aktive Mitarbeit (mit Bereitschaft zur Teilnahme an videodokumentierten Rollenspielen) nicht verzichtet werden.</p> <p>Grundlage der Benotung ist die Qualität einer schriftlichen Hausarbeit (ca. 10-15 Seiten), in der – nach Fallvorgabe bzw. Vorgabe einer regionalen Merkmalsgruppe - ein konkreter Case Management – Prozess skizziert werden muss.</p>